

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1896

33 (17.3.1896)

Durlacher Wochenblatt.



33.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Dienstag den 17. März

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1896.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 13. März. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben ihren bekannten Wohlthätigkeitsfuss auf's Neue bekräftigt und zur Sammlung für die Hochwasserbeschädigten gemeinschaftlich die beträchtliche Summe von zwölftausend Mark bewilligt.

Karlsruhe, 13. März. Es wird mitgeteilt, daß die Deutsche Metallpatronenfabrik dem Ministerium des Innern für die Uebernahme 3000 Mark zur Verfügung gestellt hat.

Karlsruhe, 14. März. Auf der Bahnlinie Heidelberg-Offenburg-Basel ist laut Bekanntmachung der Generaldirektion der badischen Staatsbahnen, der durchgehende Betrieb heute Mittag 1 Uhr unbeschränkt wieder aufgenommen worden.

Karlsruhe, 13. März. Die Leichenöffnung des Italiener's Tarlarina, der bekanntlich im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim die Krankenpflegerin Resbach erstach und sich hierauf tödtete, hat nach amtlichen Angaben auf der Höhe der Hirnhalbkugeln Reste einer abgelaufenen Hirnentzündung ergeben, die wohl einen Schluß auf die geistige Verfassung Tarlarina's zulassen.

Karlsruhe, 14. März. Die zweite Ständekammer hat vor einigen Tagen die in den Staatsvoranschlag des Großh. Ministeriums des Innern für die Jahre 1896/97 eingestellte Summe von 20,000 Mk., welche zur Unterstützung der Anstalten für Arbeitsnachweis im Lande bestimmt ist, bewilligt. Dabei wurde betont, daß man von diesen Anstalten eine vollständig unentgeltliche Arbeitsvermittlung und die häufigere Anwendung des telephonischen Verkehrs mit den Arbeitgebern und den Nachbaranstalten erwarte. Die Anstalt für Arbeitsnachweis jeglicher Art in Karlsruhe, Hebelstraße 23, Telephon Nr. 288, wird in Zukunft alle bei ihr eingehenden Anfragen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern den weiblichen Dienstoffverkehr mit inbegriffen — unentgeltlich erledigen. Es empfiehlt sich bei schriftlichen Anfragen Post-

arten mit Rückantwort, auf welchen die Adresse des Gesuchstellers genau anzugeben wäre, zu verwenden. Auch landwirtschaftliche Arbeitskräfte können zu vorübergehender oder dauernder Einstellung jederzeit auf diese Weise besorgt werden.

× Durlach, 16. März. Der hiesige Militärverein beging am Samstag den 14. d. M. die Geburtstagsfeier seines Protektors, des Prinzen Karl von Baden. Die schöne Feier wurde erhöht durch die Anwesenheit unseres hochgeschätzten Ehrenmitglieds, des Großh. Amtsvorstandes Herrn Geheimen Regierungsrath Holzmann, welcher die Teilnehmer durch eine beherzigenswerthe Ansprache beehrte und erfreute. Herr Oberingenieur Fr. Wagner in Pforzheim, welcher von der Gründung des Vereins an mehrere Jahre mit großer Umsicht und Hingebung die erste Vorstandsstelle begleitete, kam eigens zu dieser Feier hierher und hielt in bekannter meisterhafter Weise die Festrede, welche mit einem Hoch auf Seine Großh. Hoheit den Prinzen Karl von Baden schloß. Mit großer Begeisterung wurde auch der von Herrn Dr. Schneider ausgebrachte Toast auf den Fürsten Bismarck aufgenommen. Weitere Ansprachen, abwechselnd mit passenden Gesängen hielten die Anwesenden, unter denen sich auch ein Mitglied des hiesigen Offizierkorps befand, in gehobener Stimmung beifammen. Auch die Anwesenheit des langjährigen und allbewährten ersten Vorstandes Herrn Fabrikanten A. Grimm wurde freudig begrüßt. Dem Vereinslokal wurde an diesem Abend eine weitere Zierde einverleibt. Es sind dies die Bilder der drei um den Verein so sehr verdienten Ehrenmitglieder und Gründer des Vereins, der Kameraden Fr. Wagner, A. Grimm und Chr. Schönthal. Eine unter den Teilnehmern zu Gunsten der Wasserbeschädigten veranstaltete Sammlung ergab den Betrag von 10 Mark.

S. Durlach, 16. März. Wie verlautet, ist von den drei bei dem letzten Bad. Sängerbundesfest preisgekrönten Vereinen „Lira“, „Männergesangverein“ und „Nähmaschinenbauverein“ hiesiger Stadt, unter Beiziehung besonderer Kräfte, zu Gunsten der in unserem engeren Vaterlande durch das Hochwasser so schwer

heimgesuchten Einwohner in den nächsten Tagen ein Wohlthätigkeitskonzert in Aussicht genommen, und verspricht die Ausführung nach dem vorliegenden Programm eine recht gute zu werden, auf welche wir unsere hiesige Einwohnerschaft heute schon aufmerksam machen wollen.

— Als Geschworene für die Schwurgerichtssitzungen des II. Quartals 1896 wurden aus dem Bezirk Durlach gezogen die Herren Müller Adolf Walthar in Grözingen, Weinändler Karl Adolf Steinmez in Durlach und Steinbruchbesitzer Adolf Burger in Kleinsteinbach.

Deutsches Reich.

* Im Reichstage ist seit Freitag die Spezialberatung des Etats, welche in letzter Zeit durch die Erörterung anderer Gegenstände unterbrochen worden war, wieder an der Tagesordnung. Zunächst handelt es sich um den Kolonialetat, der in genannter Sitzung in Angriff genommen wurde. Abg. Prinz Arenberg (Centr.) erhielt den Bericht über die Beschlüsse der Budgetkommission zum Kolonialetat und empfahl hierbei deren Resolutionen, welche sich auf die strafrechtliche Verfolgung des Amtsmißbrauches in Schutzgebieten, auf die Regelung der Militärdienstpflicht in denselben und auf die Befreiung der deutschen Missionäre von den Leistungen aktiven Militärdienstes u. s. w. während ihrer Thätigkeit in den Kolonien beziehen. In seinen Ausführungen bemängelte der Referent verschiedene Verhältnisse in der Kolonialverwaltung und sprach sich dann sehr abfällig über die milde Bestrafung des Assessors Wehlan seitens der Potsdamer Disziplinarkammer aus. Abg. Schall (kons.) bekräftigte ebenfalls seine Entrüstung über den Fall Wehlan und deutete dann die schlimmen Dinge an, die auch Herr Dr. Peters aus seiner Thätigkeit in Afrika nachgesagt werden. Im Weiteren verlangte der konservative Redner eine energischere Bekämpfung des Branntweinhandels nach Afrika. In seiner Erwiderung auf die Reden der beiden Abgeordneten versuchte es der Direktor im Kolonialamt, Dr. Kayser, nach Kräften das Verhalten der Regierung in den Fällen Wehlan und Peters zu rechtfertigen, resp. zu entschuldigen. Auch wies er auf die bereits ergriffenen Maßnahmen zur Vermeidung weiterer Ausschreitungen à la Wehlan

Scuilleton.

Im alten Hollunder.

Original-Erzählung von G. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Nun ja, das haben wir Beide doch von vornherein gewußt, Renate!“ rief Bernhard ungestüm, „obchon du nicht von diesem Anwesen stammen würdest, sondern Hof-Tochter wärest, wenn deines Vaters Ohm nicht Alles verthan hätte; macht das Geld den Menschen besser? — Ich sag' nein, schlechter macht es ihn durch die Bank. — Willst du, daß ich's meinen Alten sage?“

„Guter Narr!“ erwiderte sie, ihm zärtlich die Wange streichelnd, „dann könntest du was erleben, und deine Mutter würde mir in Allem die Schuld geben, mich im ganzen Dorfe verhaszen. Ach, lieber Gott,“ setzte sie mit einem schweren Seufzer hinzu, „sie hätte schon recht damit, denn warum hörte ich auf dich und wies dich nicht zurück, wo ich's doch wußte, daß deine Eltern es nun und nimmer zugeben würden? — Bernhard, ich allein bin schuldig, und darum muß es ein Ende haben. Sieh' heute Morgen war die alte Kabeische bei uns vorgetreten, du

weist, sie ist die Dorfpost, man sagt, sie hat zehn Augen und zehn Ohren. Umsonst ist sie nicht gekommen, denn ihr erstes, was sie sagte, war die Neuigkeit, daß du mit der Erbtöchter von Hammersdorf Verlobniß feiern solltest, was deine Mutter ihr selber gesagt habe.“

„Aha, da schaut's heraus,“ knirschte Bernhard, höhniisch auflachend, „und du hältst mich für so einen Schut, daß ich Hals über Kopf nach dem Hammerhof laufe, um die schieläugige Katharin zu freien? Und wenn sie auch schön wär' wie ein Engel und drei Mal so viel Geld hätt' als sie hat, d'raus könnt' mein Lebtag nichts werden, Renate! — Wenn ich dich nicht freien soll, heirath' ich überhaupt nicht, und wenn's arg kommt, geh' ich in die weite Welt. Schau mich an, Madel, seh' ich wie einer aus, der sich duden läßt? Oder meinst, diese Arme wären nicht stark und fleißig genug, um für mich und auch noch eine Frau ohne meines Vaters Geld sorgen zu können?“

Der junge, hochgewachsene Bursche hob wie herausfordernd die muskulösen Arme empor und blickte die Geliebte triumphirend an. Der Fuß rauschte murrend seinen Beifall dazu und der Mond übergoss die prachtvolle Gestalt mit seinem blaffen Licht, während die mährlich sprossende Birkenanpflanzung eine Art Hintergrund dazu bildete.

Einen Augenblick schaute Renate wie selbstvergeffen auf ihn hin. War's denn überhaupt möglich, daß sie von ihm lassen konnte? Als er sie aber stürmisch an sich ziehen wollte, da schreckte sie empor und drängte ihn von sich ab.

„Loß mich Bernhard!“ sagte sie leise, aber fest. „Glaubst du, daß ich eine solche schwere Schuld auf mich nehmen und dich um Haus und Hof bringen will? — Ich würde mein Lebtag keine ruhige Stund mehr haben. Thu', was du willst, aber aus muß zwischen uns sein.“

„Ja, ja, es ist schon recht, du bist meiner Siz ein kluges Madel!“ höhnlachte der junge Mann, „es fällt dir nicht ein, einen armen Kerl zu freien, der dir nichts bringen will als zwei tüchtige Arme. So einen kannst alle Tage kriegen, brauchst nur die Hand auszustrecken. — Ja, das kluge Rechnen, das geht doch über Alles.“

„Bernhard, das wirst du nicht von mir glauben,“ rief Renate angstvoll, „nur das nicht.“

Aber der Bursche war schon in die Anpflanzung gesprungen und sie hörte nur noch seine eiligen Schritte, sowie das Knacken der Büsche. Dann war Alles wieder still und einsam ringsum. Das Mädchen aber schlug die Hände vor's Gesicht und weinte bitterlich.

und Wehlan hin. Entgegenkommend äußerte sich der Regierungsvertreter zu den vom Abg. Schall vorgebrachten Wünschen nach möglichster Einschränkung des Branntweinverkaufs an die Eingeborenen, nur hob er verschiedene hierbei zu berücksichtigende Momente hervor. Mit Nachdruck trat Dr. Kanjer aber der Behauptung des freisinnigen Abg. Beck entgegen, daß die Ernennung des Hauptmanns v. Campz zum Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun einen Mißgriff bedeute. In längerer Rede zog nun Abg. Bebel in seiner bekannten Manier über unsere Kolonialpolitik her und verbreitete sich dann ausführlich über die dem ehemaligen Reichskommissar Dr. Peters zugeschriebenen Ausschreitungen und Gewaltthätigkeiten während seiner Amtsführung in Afrika. Herr Direktor Dr. Kanjer versuchte es, die Anklagen gegen Dr. Peters möglichst abzuschwächen, doch erzielte er hiermit keinen besonderen Eindruck, vielmehr sollte das Haus dem Zentrumsführer Dr. Lieber anhaltenden Beifall, als auch er das Verhalten des Dr. Peters scharf verurtheilte. Nach der Lieber'schen Rede vertagte sich das Haus.

Berlin, 14. März. Graf Goluchowski ist gestern Abend 5½ Uhr nach Wien zurückgekehrt. Auf dem Bahnhofe waren außer dem Grafen Szogyeny zur Verabschiedung anwesend der italienische und der englische Botschafter Graf Panza und Lascelles.

* Im Lippe'schen Landtage haben am Mittwoch wiederum lebhaft Debatten in der Thronfolgefrage stattgefunden, doch kam es noch zu keinem Beschluß.

Frankreich.

* Kaiser Franz Josef von Oesterreich hat anlässlich seines gegenwärtigen Aufenthaltes in der französischen Riviera am Freitag auch eine Zusammenkunft mit der Königin Viktoria von England in Nizza gehabt, woselbst die englische Monarchin vor einigen Tagen eingetroffen ist; die Kaiserin Elisabeth war bei der Zusammenkunft ebenfalls zugegen. Eine besondere politische Bedeutung besitzt der Vorgang jedenfalls nicht. Am gleichen Tage wurde der österreichisch-ungarische Botschafter in Paris, Graf Wolfenstein, vom Präsidenten Faure zur Ueberreichung des Groß-Gordons des Stefansordens an denselben empfangen. Zwischen dem Präsidenten und dem Botschafter wurden sehr verbindliche Worte gewechselt; der Minister des Auswärtigen, Berthelot, wohnte dem Empfang bei.

Italien.

* Das neue italienische Ministerium Rudini hat seine Thätigkeit mit einem überraschenden Schritte eröffnet, nämlich mit der Einleitung von Friedensunterhandlungen mit dem Negus Menelik. Die tonangebenden römischen Blätter widmen dieser Thatsache eingehende Besprechungen, wobei sich aber erhebliche Meinungs-

verschiedenheiten wegen eines Friedensschlusses mit Menelik zeigen. „Tribuna“ z. B. fürchtet nur eine neue Falle Menelik's, während „Italia militare“ behauptet, daß die Friedensbedingungen Menelik's für Italien ehrenvolle und vorteilhafte seien. Einweilen ist die Absendung weiterer Truppenverstärkungen von Neapel nach Massauah sistirt worden, wie „Fanfulla“ jedoch wissen will, nur aus technischen Gründen. Doch scheint die neue italienische Regierung auch die Möglichkeit einer kräftigen Fortführung des Afrikafeldzuges in's Auge zu fassen, da der am Montag stattfindende Ministerrath die betreffenden Forderungen feststellen will. Nach einem Beschlusse des Ministerrathes wird 120 Personen, welche anlässlich der Aufstände in Massa Carrara und Sizilien kriegsgerichtlich verurtheilt worden waren, Amnestie zu Theil werden.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 12. März. Präsident Gönner eröffnete nach 9 Uhr Vormittags die 60. Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Minister Eisenlohr und zahlreicher Regierungskommissäre. Auf der Tagesordnung stand Ausgabe-Titel 16 (Landwirtschaft) vom Budget Großh. Ministeriums des Innern, damit verbunden wurde die Begründung und Beantwortung der Interpellation der Abgg. Klein und Genossen, mit welcher begonnen wurde. Abg. Klein begründete die Interpellation, welche folgendermaßen lautete: Welche Stellung nimmt die Großh. Regierung gegenüber den Beschlüssen ein, welche der badische Landwirtschaftsrath in seiner Tagung vom 24.—27. April d. J. hinsichtlich der Vorschläge behufs Erleichterung des Getreideabzuges und Hebung der Getreidepreise gefaßt hat? Dieselben lauten wie folgt: „Der Landwirtschaftsrath beschließt, die Großh. Regierung zu erwidern, sie möge: 1. Jeden durchführbaren Vorschlag zur Reform der Getreidebörse, welcher die Verhinderung oder Erleichterung der Differenzgeschäfte bezweckt, unterstützen; 2. die Errichtung von Getreideabgabegenossenschaften thunlichst fördern; 3. die geplante Wiedereinführung der preussischen Staffel-tarife für Getreide energisch bekämpfen; 4. die notwendigen Schritte thun, damit die Militärbehörde angewiesen werde, ihren ganzen Bedarf an Getreide direkt bei den Abgabegenossenschaften bzw. den Produzenten des Inlandes zu kaufen; 5. a. für Erhöhung der Getreidezölle durch alsbaldige Revision der Handelsverträge und des veralteten Uebereinkommens mit den vereinigten Staaten Nordamerikas und b. für die Aufhebung der Meistbegünstigungsklausel, soweit solche zu Gunsten der amerikanischen Staaten, vornehmlich Argentiniens besteht, eintreten; c. dahin zu wirken, daß die Stundung der Erlegung der Getreidezölle beseitigt; und d. die gemischten Transitleger unterlagert werden, ferner dahin zu wirken, daß die Tarife für Mehltransporte dem wirklichen Ausbeutungsverhältnis gemäß höher als die Tarife für Getreide-transporte gestaltet werden.“ Minister Eisenlohr beantwortete die Anfrage Namens des Staatsministeriums. Die Regierung will in Erkenntnis der Wichtigkeit der Sache eine Prüfung eintreten lassen. Sie wird für die Vorienreform eintreten, jeder Erleichterung des Abzuges Hilfe leisten; sie wird der Wiedereinführung der Staffeltarife entgegenzutreten; sie wird bei der Militärverwaltung auf Verschonung hinwirken. Die Regierung kann für Aufhebung der Handelsverträge von sich aus nicht eintreten. Die Zulassung von gewissen Transitlegern ist beschränkt worden; gänzliche Aufhebung stünde nicht im Interesse der Allgemeinheit. Höhere Tarife für Mehl

können nur in Uebereinstimmung aller Eisenbahnverwaltungen eingeführt werden, und es ist eine Einigung hierüber nicht zu erwarten. Darauf wurde in die allgemeine Diskussion eingetreten. Zum Worte gelangten heute die Abgg. Muzer und Wirtmer, ersterer vertrat das volkswirtschaftliche Programm der demokratischen Partei, letzterer sprach vom Standpunkte des Agrariers. Darauf wurde die Debatte auf morgen vertagt.

Karlsruhe, 13. März. Präsident Gönner eröffnete nach 9 Uhr Vormittags die 61. Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Minister Eisenlohr und zahlreicher Regierungskommissäre. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der allgemeinen Diskussion von Ausgabe-Titel 16 (Landwirtschaft) vom Budget Großh. Ministeriums des Innern und des damit verbundenen Interpellation Klein über die Stellung der Regierung hinsichtlich der Vorschläge behufs Erleichterung des Getreideabzuges und Hebung der Getreidepreise. Als erster Redner kam der liberale Landwirt und Bürgermeister Schüler von Ebringen, der trotz dem die Interpellation beantwortete, für eine Unterstützung der leidenden Landwirtschaft eintrat und den Bauernverein in Schutz nahm. Ihm folgte Herr Dreher, der auch für die Interessen unserer Bauern eintrat und eine Berufsbildung in den Fortbildungsschulen verlangte, worauf Herr Wengoldt darauf hinwies, was in dieser Beziehung die letzten Jahre schon gechehen sei. Herr Neuwirth beklagte sich über die Dienstreisen, die sich im Winter durchzuführen lassen und im Sommer fortgehen. Herr Kötter trat als bereiter Anwalt für die Interessen der Börse ein. Herr Maukenhorn widerlegte einen großen Theil der getriebenen Ausführungen Müllers, ihm folgte Herr Greiff, der besonders die Abgabe von Landstreu betonte, dann kam Herr Gieseler, der gegen Kötter polemisierte und letzter Redner war Herr Ladeburg aus Mannheim, der den Handelsstand und die Börse in Schutz nahm und von den vorgeschlagenen Mitteln zur Hebung der Landwirtschaft nicht viel erwartete. Dann wurde, da noch weitere 14 Redner vorgemerkt waren, die Sitzung geschlossen, morgen wird die Diskussion fortgesetzt.

Karlsruhe, 14. März. Präsident Gönner eröffnete Vormittags nach 9 Uhr die 62. Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Minister Eisenlohr und zahlreicher Regierungskommissäre. Eine Petition war eingegangen. Der Minister legte zwei Gesetzentwürfe vor, betreffend die Ergänzung der Gehaltsordnung und die Fürsorge für die Gemeinbedienten. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der allgemeinen Diskussion über Ausgabe-Titel 16 (Landwirtschaft) des Budgets Großh. Ministeriums des Innern. Abg. Wisker eröffnete die Debatte mit einem Lobe des Antrags Komis, dem die Regierung im Bundesrathe zustimmen solle. Ihm folgte der Abg. Flügel, der warm für die Viehzucht eintrat und die Vorteile derselben bei richtiger Zuchtwahl für unsere Bauern schilderte. Dann kam der Abg. Frank, der von den durch die Interpellation vorgeschlagenen Mitteln zur Hebung der Landwirtschaft und speziell der Getreidepreise nicht viel hielt, meinte, daß der Abg. Eder für die Landwirtschaft und deren Unterstützung ein, damit sie die Zeiten der Noth übersehen könne. Abg. Haub äußerte gewisse Wünsche wegen der Viehzucht und Ausstellung der Gesundheitsheime für Händler durch die Bezirksbehörden ohne Unterchied des Bezirkes. Abg. Kirchbauer glaubte nicht, daß die Bauern den Körnerbau einschränken sollen zum Vortheil der Handelsgewächse. Abg. Pfefferle wünschte eine bessere Viehzucht und behauptete, auch die Ausgaben für Wasser- und Straßenbau, Eisenbahnen u. s. w. lämen der Landwirtschaft zu Gute. Den Schluß der Redner bildete der Abg. Rögler, welcher sein Bedauern darüber aussprach, daß die Summe für Annuitätsdarlehen im Budget getrichen wurde. Darauf ward die Debatte abgebrochen und die Sitzung geschlossen.

3.
Frühling und Sommer waren vergangen. In Peter Steffens Stübchen war die Hoffnung wieder eingezogen, weil der Ernte-Segen heuer eine sehr reiche Ausbeute versprach. Nur mit der Renate sah es schlimm aus, sie klagte freilich nie und das war eben das Böse dabei, wie der Vater meinte, denn blaß sah sie aus zum Gott-erbarmen und dabei magerte sie ab, daß man häßl' weinen können. Still und ruhig wie immer war sie die erste bei der Arbeit und die letzte in's Bett. Wenn man einen Doktor fragen thät', jammerte er oft, aber dann lachte sie und wolt' nichts davon wissen.

Ah, was ihr fehlte, dagegen half kein Doktor und keine Mixtur. Eines Tages kam die Rabesche wieder einmal vor beim Steffen, und erzählte, daß es einen Standal beim Hofbauer gegeben hab', weil der Bernhard die Katharin vom Hammerhof nicht freien wolle, und daß er garnicht an's Heirathen denke. — Und wie der Hofbauer vom Enterben geredet, da hat der Bernhard seinen Koffer gepackt und sich im Oberlande als Knecht verdungen.

„Jesse!“ schrie die Rabesche plötzlich auf, „du bist ja wie der Kalk an der Wand so weiß geworden, Renate, hast dich denn so verschreckt darüber?“

Das junge Mädchen lachte gezwungen, und meinte, daß sie schon den ganzen Tag so schreckhaft gewesen wär' und daß es doch auch nicht

recht vom jungen Hofbauer wär', dem stolzen Vater einen solchen Tort anzuthun.

Die Rabesche konnte aus dem Mädchen nicht klug werden und sie hatte doch mit ihren zehn Augen und Ohren genug von ihr und dem Bernhard gesehen und gehört.

So hatte der rabiate Mensch sein Wort wahr gemacht und ihr Opfer war umsonst gebracht. Gleichviel, trug nur sie jetzt keine Schuld daran.

Der Ernte-Segen hatte gehalten, was er versprochen. Peter Steffen konnte für hundert Gulden davon verkaufen, weil auch das Obst heuer so gerathen war, und hatte noch für den Winter und die Aussaat genug.

„Bring' das Geld dem Hofbauer und laß dir die Quittung dafür schreiben,“ rief die Renate und Peter Steffen folgte ihrem Rath. —

„Ach, Schick — Schnad,“ knurrte der reiche Bauer, „der Schuldschein lautet auf zweihundert Gulden, und damit basta, — bring mir das Ganze nächsten Herbst, dann schreib' ich Euch die Quittung.“

Er hatte den braven Steffen so giftig dabei angesehen, daß dieser erst aufathmete, als er in seinem Stübchen saß.

„Was nützt ihn nun all' sein Geld,“ sagte er, „ich mücht doch nicht mit ihm tauschen. Was meint, Renate, ob ich das viele Geld nach der Stadt auf die Sparkass' bring'?“

Sie nickte zerstreut und der Alte fuhr an einem der nächsten Tage mit einem anderen

freundlicheren Nachbar nach der Stadt, um sich vor der Verhuchung zu schützen, die Summe, welche ihm nicht gehörte, anzugreifen.

Beim Hofbauer ging Alles seinen alten Gang. Etwas verkniffener noch und finstlicher sah er aus, während die Bäuerin viel bössartiger war als sonst, so daß das Gesinde in'sgesammt den Entschluß faßte, den Dienst zu kündigen.

Freilich zogen Beide jetzt etwas gelindere Saiten auf, weil es wieder Frühjahr geworden war und die Feldarbeit in Angriff genommen werden sollte.

„Könnten unsern Jungen ja als Knecht dinge,“ meinte der Hofbauer das Gesicht in-grimmig verziehend, „was sagst du dazu?“

„Laß ihn bleiben, wo er ist,“ erwiderte sie giftig, „er soll zu Kreuz kriechen, oder keinen Kreuzer erben.“

„Er ist aber doch unser Einziger,“ knurrte er, „wir können den Hof nicht mitnehmen.“

„Dann soll ihn der Zweitälteste von meinem Bruder haben,“ rief die Frau mit ihrem bössartigen Lächeln. „Und dabei bleib's.“

Ja, es blieb dabei, da die Eltern keinen Schritt zur Versöhnung thaten und der Bernhard ebenso wenig. Unverdrossen diente er als Knecht in einem entfernten Dorfe, tanzte am Sonntag mit allen hübschen Mädchen, so daß sich keine rühmen konnte, den hübschen Burtschen gefangen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Vergabung der Ehe-Aussteuerpreise aus der Georg-Elisabethen-Stiftung betreffend.

Aus der Georg-Elisabethen-Stiftung in Baden sind für die Zeit vom 23. April 1895/96 fünf Eheaussteuerpreise mit je 333 fl. 20 kr. — 571 M 42 S, an verwaiste arme Mädchen katholischen Bekenntnisses aus der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden zu vergeben.

Nach der Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 17. April 1820 im Anzeigebblatt für den damaligen Kinzig, Murg- und Pfingstkreis vom Jahre 1820 soll diese Stiftung für verwaiste oder vaterlose arme Töchter von öffentlichen Dienern oder sonstigen Angehörigen markgräflich Baden-Baden'scher Orte katholischen Bekenntnisses verwendet werden, welche sich mit einem katholischen Unterthanen oder Diener verehelichen und über einen ehrbaren und untadelhaften, auch arbeitsamen Lebenswandel obrigkeitliche Zeugnisse beibringen.

Dabei ist vorgeschrieben, daß der Stiftungsgenuß vorzugsweise den Bezirken der damaligen Oberämter Rastatt, Mahlberg und Eberstein nach ihrem Bestande von 1771 mit jährlicher Abwechslung unter den darin befindlichen Kirchspielen zuzuwenden sei.

Auch soll zwischen sog. Diener-Waisen und andern eltern- oder vaterlosen Mädchen bei der Preisvertheilung abgewechselt werden, so daß der Reihenfolge nach sämtliche anspruchsberechtigte Orte Berücksichtigung erlangen.

Die nach der Stiftungsurkunde in erster Reihe bedachten Kirchspiele sind folgende:

A. Aus dem vormaligen Oberamte Rastatt:

1. Au a/Mh., 2. Vietigheim, 3. Durmersheim mit den Filialen Bickesheim und Würmersheim, 4. Echesheim, 5. Haueneberstein, 6. Kuppenheim mit den Filialen Oberndorf und Rauenthal, 7. Niederbühl mit dem Filial Försch, 8. Oberweier mit dem Filial Niederweier, 9. Detigheim, 10. Rastatt mit dem Filial Rheinau, 11. Rothenfels mit den Filialen Bischweier, Gaggenau und Winkel, 12. Steinmauern, 13. Waldprechtsweier.

B. Aus dem vormaligen Oberamte Mahlberg:

1. Friesenheim mit dem Filial Heiligenzell, 2. Ichenheim mit dem Filial Dundenheim, 3. Rippenheim mit Rippenheimweiler, 4. Kürzell mit dem Filial Schütlerzell, 5. Mahlberg, 6. Oberschopfheim, 7. Oberweier, 8. Ottenheim, 9. Sulz mit dem Filial Langenhard, 10. Wagenstadt.

C. Aus dem vormaligen Oberamte Eberstein:

1. Forbach mit den Filialen Bernersbach und Gausbach, 2. Freiolsheim mit dem Filial Mittelberg, 3. vom Pfarrbezirke Gernsbach die Filiale Hilpertsau, Hoerden, Lautenbach und Obertsroth, 4. Michelbach, 5. Muggensturm, 6. Ottenau, 7. Seelbach, 8. Weisenbach mit den Filialen Au, Langenbrand und Reichenthal.

Außer den Angehörigen der hier aufgeführten Kirchspiele sind den stiftungsmäßigen Bestimmungen gemäß „nebenbei“ — also nur in zweiter Reihe — auch katholische Waisen aus den übrigen Baden-Baden'schen Städten und Landorten zum Stiftungsgenuße berufen. Diese kommen aber jedenfalls erst dann an die Reihe, wenn bei einem der genannten Oberämter „alle Kirchspiele durchlaufen“ sind und aus den concurrirenden Kirchspielen keine des Aussteuerpreises würdige Bewerberinnen auftreten.

Bewerbungen um diese Aussteuerpreise sind innerhalb 14 Tagen bei dem Armenrath des Heimatortes unter Anschluß von Zeugnissen über Geburt, Bekenntniß, sittliches Wohlverhalten und treue Dienstleistung der Wittstellerin einzureichen, wozu die Ortsbehörde die bei ihr eingekommenen Verleihungsgesuche sammt Beilagen innerhalb weiteren 14 Tagen dem Großh. Bezirksamte mit begründetem Antrage vorlegen, auch über die Vermögens- und Familienverhältnisse der einzelnen Bewerberinnen sich berichtlich äußern wird.

Karlsruhe den 3. März 1896.

Großherzoglicher Verwaltungshof:
G. v. Stoeffer.

Matraken-Dünger-Versteigerung in Gottesau.

Montag den 30. März d. J., Vormittags 8 Uhr, ungefähr 90 Haufen der 1., 2. und 3. Batterie im Kasernement Gottesau.

I. Abtheilung

1. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 14.

Bekanntmachung.

Nr. 70. Die Prüfung der Fortbildungsschule findet **Mittwoch den 13. März, Nachmittags,** in folgender Ordnung statt:

- 1 1/2 Uhr: Mädchenklasse von Hauptlehrer Schenzel.
- 2 " " II. Knabenklasse " " Kälberer.
- 2 1/2 " " I. Knabenklasse " " Hiller.
- 3 " " I. " " " Hiller.
- 3 1/2 " " I. " " " Kühner.

Die Fortbildungsschüler werden zu pünktlichem Erscheinen hiedurch aufgefordert.

Durlach den 16. März 1896.

Rektorat:
Specht.

Konkursverfahren.

Nr. 2894. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der

Firma Friedrich Becker & Cie. und des Theilhabers Kaufmann Friedrich Becker von hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung

des Verwalters Schlußtermin auf **Dienstag den 31. März 1896,** Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Durlach, 11. März 1896.

Frank,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Tagesordnung

für die **Sitzung des Bezirksraths**

am **Mittwoch den 13. März,**

Vormittags 9 Uhr.

Verhandlung und Entscheidung über **Verwaltungsrechtsfreitigkeiten:**

1. Klage des Gastwirths Pius Scheib von Stupferich gegen den Gemeinderath Stupferich wegen Entziehung des Bürger-nugens.

Verwaltungsfragen:

a. öffentliche:

2. Gesuch des Privatmanns J. W. Hofmann dahier um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft mit Branntweinschank an der Karlsruher Allee.
3. Gesuch desselben um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft mit Branntweinschank in einem noch zu erbauenden Hause an der Gröz-zinger Straße.
4. Gesuch des Kaufmanns Ernst Neve dahier um Erlaubniß zum Kleinverkauf von denaturirtem Spiritus.
5. Gesuch des Steinbauers Karl Friedrich Konstantin in Grünwettertsbach um Erlaubniß zur Theilung von Liegenschaften unter dem gesetzlichen Maß.
6. Dasselbe Gesuch des Bürgermeisters Christlieb Schmidt in Singen.

b. geheime:

7. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.
 8. Ernennung von Sachverständigen zur Abschätzung der auf polizeiliche Anordnung zu tödtenden Thiere.
 9. Aufnahme von Zöglingen in die von Sulz'sche Waisenanstalt zu Lichtenthal.
 10. Die Vertheilung der 1894er Gemeinberechnungen von Auerbach und Grözingen.
 11. Desgleichen der 1894er Gemeinde-Krankenkassen-Rechnung von Söllingen.
 12. Desgleichen der 1894er Verbands-Krankenkassen-Rechnung Grün- und Hohenwettertsbach.
- Durlach, 13. März 1896.
Großh. Bezirksamt:
Holtmann.

Bekanntmachung.

Die Erbtheilung auf Ableben des Hafners Jakob Maier von Untermutschelbach betr. Nr. 2898. Die Wittwe des am 30. Januar d. Js. zu Untermutschelbach verstorbenen Hafners Jakob Maier, Elisabetha geborene Maier von da, hat um Einweisung in Besiß und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen, falls nicht binnen 3 Wochen bei diesseitigem Gerichte hiergegen Einsprache erhoben wird.

Durlach, 9. März 1896.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Frank.

Grözingen.

1. Steigerungsauskündigung.

Der Theilung wegen wird **Montag den 23. März 1896,** Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause zu Grözingen folgende, den Johann Karl Bögtle's 4 Kindern von dort gehörige Liegenschaft:

Lgrb. Nr. 845. Plan 8. 1 Nr 83 Meter Hofraithe an der Bismarckstraße. Hierauf steht ein zweistödiges Wohnhaus mit Balkenkeller und angebauter 1/2stödigiger Schweinstallung mit Holzlage.

Diesem gehört von Grundstück Nr. 845 der untere Stock des Wohnhauses mit der vordern Hälfte des Kellers und Antheil an der gemeinschaftlichen Hofraithe.

Lgrb. Nr. 846. Plan 8. 2 Nr 16 Meter Hofraithe, 1 Nr 10 Meter Hausgarten. Auf der Hofraithe steht:

- a. eine einstöckige Scheuer mit Stallung;
- b. eine 1/2stöckige Schweinstallung mit Holzlage.

Das Ganze neben Verfaß Beith und Karl Fieker, tax. 5000 M.,

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag sogleich und unbedingt erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

Durlach, 14. März 1896.

Schultheiß,
Großh. Notar.

Ettlingen.

Brennholz-Versteigerung.

Aus dem Ettlinger Stadtwald wird nachverzeichnetes Brennholz mit Borgfrist bis 15. August d. J. auf dem Rathhause zu Ettlingen versteigert:

Freitag, 20. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

200 Ster buchen Brügelholz, 400 Ster forlen Brügelholz, 110 Loos buchene Wellen aus dem Bergwald links der Alb, Abtheilung Eberbach, Schöllbronnerstraße und Brudergarten.

Samstag, 21. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

550 Ster buchen Scheitholz, 120 Ster buchen Brügelholz aus dem Bergwald rechts der Alb, Abtheilung Wattkopf und Weimenstich.

Montag, 23. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

320 Ster forlen Brügelholz im Hardtwald und 50 Ster buchen Brügelholz, 370 Loos buchene Wellen

aus dem Bergwald rechts der Alb, Abtheilung Hasenberg, Käthenberg und Eßigwiese.

Die zum Verkauf kommenden Loose sind durch Querschölzer kenntlich gemacht und werden durch die städtischen Waldhüter auf Verlangen vorgezeigt.

Die Stadtkasse.

Privat-Anzeigen.

Schwarten.

Prima frisch gefalgene Schweine-Schwarten, pro Zentner 22 M., sowie alle Sorten Därme empfiehlt
G. Herm. Hecht,
Darmhandlung, Durlach.

Zur Saat.

Roß- und Blausaaten,
in garantiert keimfähiger und seide-
freier Waare empfiehlt billigt
Friedr. Kayser,
Säcker und Bandagist,
Bäderstraße 2.

Gekochten Schinken,

sowie ganze Schinken verkauft
Blumewirth **H. Klein.**

Eine Aehgerei

mit Baden sogleich oder auf 23. April
zu vermieten. Zu erfragen bei
H. Köffel Ww.,
Hauptstraße 15, Durlach.

Schellfische,

keine frische Sendung, trifft
heute ein; ferner empfehle ich
lebendige **Enzische** zum
Baden und Sieden.
Theod. Goldmann,
Fischhandlung, Hauptstraße 48.

Schellfische

— per Pfd. ca. 23 Pfg. —
treffen heute ein bei
Philipp Jüger.

Würzburger Loose

à 2.—
— Morgen (Dienstag) Ziehung. —
A. Geiger.

Lehrlings-Gesuch.

In mein Bild- und Steinhauer-
geschäft suche einen kräftigen Jungen
auf Ostern gegen sofortige Be-
zahlung.
H. Kromer,
Karl-Wilhelmstraße 18, Karlsruhe.

Einige Tagelöhner

finden sofort dauernde Beschäftigung
bei
Hugo Witt, Pfingststadt 16.

Ein brauner
Dackshund ist zu-
gelaufen u. kann gegen
Erfas des Futter-
geldes und der Einrückungsgebühr
abgeholt werden. Näheres Exped.

Avis.

Den geehrten Damen bringe
ich hiermit zur Kenntniss, daß
ich das früher längere Jahre
betriebene

Fußgeschäft

von heute ab wieder weiter-
führen werde.

Bei billiger und reeller Be-
dienung empfehle ich mich an-
gelegentlich.

Hochachtung
J. Kiefer,
Spitalstraße 10.

Ein einfaches, braves und
fleißiges **Mädchen,** das
sich willig allen Arbeiten
unterzieht, wird auf Ostern
gesucht. Zu erfragen bei
der Expedition d. Bl.

Berlora

ein **Sperarm** von einer Chaise.
Abzugeben

Leopoldstraße 4.

Wohnung von zwei Zimmern,
Küche und Zubehör
auf 23. Juli zu mieten gesucht.
Offerten mit genauer Preisangabe
unter K. W. an die Expedition
dieses Blattes.

Für die Wasserbeschädigten

ist bei uns ferner eingegangen:
A. Gf. 4 M., Ungenannt 1 M., A. G. 3 M., Oberamtsrichter Nebel 10 M.,
Ungenannt 25 M., G. Denzler 2 M., G. J. 3 M., Gebr. Widert 20 M., B. B. 8 M.,
A. G. 100 M., J. G. 190 M., Frau Wertm. Nr. 10 M., Verwalter Vorell 3 M.,
Indem wir hierfür herzlich danken, bitten wir um weitere Gaben.
Expedition des „Durlacher Wochenblattes“.

A. Schenkel zum Weinberg

empfehle sein gut sortirtes Weinlager in nur reinen Kaiser-
kühler, Markgräfler, Rensthäler, sowie besseren
badischen Rothweinen nebst verschiedenen Flaschen-
weinen (Affenthaler, Klingelberger, Glevner, Markgräfler etc.).
Gest. Aufträge werden reell und pünktlich besorgt.

An die hiesigen Weißgerber!

In unseren Fabriken wurde heute die Arbeit eingestellt. Unter
den Streitenden befinden sich ohne Zweifel solche, die mit der Arbeits-
einstellung nicht einverstanden sind und sich derselben nur aus Furcht
angeschlossen haben. Diese fordern wir auf, die Arbeit wieder auf-
zunehmen und sagen ihnen dabei zu, daß ihnen jeglicher Schuß zu Theil
werden wird, und daß ihnen aus ihrem jetzigen Verhalten auch später-
hin ein Nachtheil nicht erwachsen wird.
Durlach den 16. März 1896.

Glacéleder-Fabrik Durlach:
Herrmann & Ettlinger.
Hugo Witt.

Die Weinhandlung

von
Carl Steinmetz,
Durlach, Hauptstraße 57,
bringt ihr Lager reingehaltener Weine in empfehlende
Erinnerung.
Aus meinem Wirtschaftskeller (Festhalle) empfehle von
50 Pfg. an per Liter über die Straße.

Auf bevorstehende Konfirmation:

Schinken in jeder Größe,
roh und gekocht, empfiehlt
Fried. Ebbecke, Kleinbrunn's Nachf.

Weissgerber

(Nichtverbandsmitglieder) finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
Glacéleder-Fabrik Durlach:
Herrmann & Ettlinger.
Hugo Witt.

Zu der Hauptstraße oder deren Nähe wird sofort ein gut
erhaltenes **Haus** zu kaufen gesucht. Schriftl.
Angebote mit billigstem Preis und niederster Anzahlung, sowie
genaue Beschreibung des Hauses bitte zu richten unter **K. 1029** an
Haasenstein & Vogler, A.-G. in Karlsruhe.

Avis.

Hiermit diene zur gefl. Nachricht
— insbesondere den p. t. aus-
wärtigen Kunden — daß heute
und morgen baulicher Verbesserungen
wegen mein Geschäft geschlossen ist.
Hochachtungsvoll
Julius Loeffel,
Bank.

Agentur- u. Kommissionsgeschäft.
Durlach, 16. März 1896.

P. S. Ebenfalls ist sofort eine
Partie aus dem Hausflur abgängig
gewordener guterhaltener **Stein-
platten** zu verkaufen. Dieselben
sind zu besichtigen am Donnerstag.

Haus gesucht.

Zu der Hauptstraße Durlachs
wird ein Haus in guter Geschäfts-
lage mit einer Anzahlung von
5000 M zu kaufen gesucht.
Gest. Offerten mit genauer An-
gabe des Miethertragnisses unter
L. 90 durch die Exp. d. Bl. erbeten.

Für Hausbesitzer.

Von tüchtigem Kaufmann wird
in der Hauptstraße Durlachs mög-
lichst im Mittelpunkt der Stadt ein
Laden mit oder ohne Wohnung
zu mieten gesucht. Offerten mit
Angabe der Größe des Ladens und
des Mietpreises unter K. 140 durch
die Expedition d. Bl. erbeten.

Kinderschwagen,

ein noch schöner, ist zu verkaufen
Kirchstraße 14, 2. St.

Dickrüben

sind zu verkaufen
Adlerstraße 1.

Auf 23. April wird ein größeres
oder 2 kleinere Zimmer mit Küche
zu mieten gesucht. Gest. Offerten
an die Expedition d. Bl.

Suche für einen Mann gelesenen
Alters eine Stelle als **Fuhrknecht**
oder **Butscher.**
Frau **Giesecke, Adlerstr. 12.**

Eine freundliche Wohnung
von 4 bis 5 Zimmern mit
Glasabschluß und sonstigem
Zugehör hat auf 23. Juli
zu vermieten:

Fr. Jung zum Adler.

Eine schöne Wohnung im 2. Stock
von 3 Zimmern mit Glasabschluß,
Wasserleitung, Speicherkammer und
allem Zugehör ist auf 23. Juli an
ordnungsliebende Leute billig zu
vermieten. Näheres
Mittelstraße 6, 1. Stock.

Eine Wohnung, bestehend aus
4 Zimmern nebst aller Zugehör,
in der Nähe des Thurmbergs, ist
auf 1. oder 23. Juli zu vermieten.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Blumenvorstadt 11 ist der
zweite Stock nebst Zugehör auf
23. Juli zu vermieten.

2 tapezirte Zimmer

mit Zugehör an ruhige Leute auf
April zu vermieten
Dammstraße 34.

**Aber Du hast doch schon
korrespondirt mit solchen
Menschen!!!**

Süsse Milch

ist zu haben
Brauerei Genter.

Ein Hausen Dung

ist zu verkaufen
Mühlstraße 2.

Ein kräftiger Junge, der Luit
hat das **Schmiedhandwerk** zu
erlernen, kann auf Ostern in die
Lehre treten
Karlsruhe, Müppurrerstr. 32.

Einige junge Mädchen,
nicht unter 14 Jahren, sowie
einige Knaben werden gesucht.

Gebrüder Reuter.

Ein gut erhaltener **Kindersch-
wagen** (zweistufig) ist billig zu ver-
kaufen **Spitalstraße 13.**

Dabei ist eine Grube **Dung**
zu verkaufen.

Solide Arbeiter

können Kost und Wohnung erhalten
Jäckerstraße 3, 3. St.

Ein möbliertes Zimmer

(Mansarde) ist an einen Arbeiter
zu vermieten
Palmaienweg 1 b.

Ein solider Arbeiter

kann Wohnung erhalten
Kirchstraße 10, 2. St.

ein einfach möbliertes,
Zimmer, auf Verlangen auch
St. zu vermieten. Näheres bei
der Expedition dieses Blattes.

Dickrüben, 80-90 Str.,

bei
Frau H. Steinmetz Wwe.,
Bäckerei.

Dankagung.

[Durlach.] Für die
vielen Beweise herz-
licher Theilnahme an
dem uns so schwer
betroffenen Verluste
unserer lieben Mutter
und Großmutter
Frau Luise Balzer
sprechen wir hiermit unsern
innigsten Dank aus.
Durlach, 14. März 1896.
Emil Lichtenauer
u. Familie.

Redaktion: Druck und Verlag von A. G. L. ...